V. *Ueber die Bereitung des Kreosots und
Kreosotwassers;
von Dr. Reichenbach.*

In Betreff der Bereitung des Kreosots machen es neuere Beobachtungen, die sich mir ergaben, dringend nothwendig, einige wichtige Warnungen mitzutheilen. Die langwierigen Vorrichtungen nämlich, welche mit der Darstellung des Kreosots verbunden sind, machten es mir sehr wünschenswerth kürzere Wege zu finden und die Methode zu vereinfachen. Ich glaubte auch dahin gelangt und mit ungleich weniger Mühe zu einem zwar nicht chemisch, doch wenigstens zureichend medicinisch reinen Kreosot glangt zu seyn, als plötzlich die unerwartete Nachricht einlief, daß die Kranken bei innerlichem Gebrauche des Kreosots starkes Erbrechen bekämen. Ueber den Grund hievon konnte ich keinen Augenblick im Zweifel seyn, denn ich kenne schon seit lange her einen eigentlichen Stoff in den empyreumatischen Substanzen, der die Eigenschaft, Erbrechen zu erregen, in einem wahrhaft erschreckenden Grade besitzt. Wenn man ihn nämlich nur mit einem Glasstäbchen auf die Zunge bringt, um seinen Geschmack zu prüfen, ohne das Mindeste davon zu verschlucken, so kann man fast sicher seyn, daß man sich innerhalb einer Minute eines heftigen Anfalles nicht mehr zu erwehren vermag. Er beginnt mit Zittern, starker Uebelkeit, das Gesicht wird schnell roth, die Augen treten starr hervor, und es erfolgt ein heftiges öfteres Erbrechen, dem eine den ganzen übrigen Tag fortdauernde Schwäche folgt. Diese auffallende Erscheinung habe ich schon mehrmals erlebt, und einigemal sogar in solchen Fällen, wo man es zuvor *bestimmt wußte*, daß man den gefährlichen Körper vor sich hatte, und daher

mit dem Kosten desselben sehr vorsichtig zu Werke ging. Die Substanz, welcher diese Wirkungen zukommen, ist im unreinen Kreosot vorhanden, und muß nothwendig absolut daraus abgeschieden werden, wenn man damit sicher zu Werke gehen können will. Ich vermag nicht zu beurtheilen, welche Wirkung sie beim Genusse oder beim äußerlichen Gebrauche haben mag; im ersten Falle gewiß eine äußerst gefährliche, da die geringe Menge von etwa einem halben Tropfen, der an einem Glasstäbchen hängen bleibt, bloß im Contacte mit der Mundhöhle schon so heftige Erscheinungen hervorbringt; im zweiten Falle aber weiß ich vorläufig nur so viel, daß sie die Wirkung des Kreosots auf die Haut ungemein schwächt, indem diese, so lange es davon nicht gereinigt ist, ungleich träger sich zeigt. — Jenes Kreosot nun, welches das Erbrechen erregte, war auf jenem abgekürzten Wege dargestellt worden, und als ich es näher prüfte, ergab sich, daß es in der That von dem Brechenerregenden Stoffe nicht völlig rein, und ich daher genöthigt war, zu meiner früheren langwierigen Reinigungsmethode zurückzukehren, die ein Kreosot lieferte, welches nicht nur durchaus keine Uebelkeit bei innerem Genusse erzeugte, sondern wovon wir sogar, bei dem guten Appetite, den unsere auf Lungensucht behandelten Patienten zeigten, auf die Vermuthung geleitet wurden, daß es eher Appetit erweckend sey. Ich muß daher dringend warnen, in dieser Hinsicht behutsam zu seyn, und von meinen Vorsichtsmaßregeln in Bereitung desselben, wie ich es in den öffentlichen Zeitschriften, namentlich im Schweiger'schen Jahrbuch und in diesen Annalen, Bd. XXVIII S. 125, angab, vor der Hand ja nicht abzuweichen. Ohne Gewissenhaftigkeit in diesem Betrachte könnte man leicht entweder das Kreosot ganz discreditiren, oder selbst unverantwortliches Unheil an Menschenleben anrichten. Die Eigenschaften des unbekannten Stoffes selbst, der ein farbloser, fadenspinnender, klebriger Körper von bitterem

und zugleich kratzendem Geschmack ist, werde ich später bekannt machen, so wie ich Zeit gewinne, meine bisherigen Erfahrungen über ihn zu ordnen und zu vervollständigen. Erst wenn er zureichend studirt seyn wird, wird man es wagen dürfen kürzere Wege zu seiner Abscheidung aus Kreosot zu suchen.

Auch das Kreosotwasser, wie ich es bisher anwenden liefs, bedarf in Rücksicht seiner Bereitung einiger Erinnerung. Es wurde nämlich nicht durch Auflösung von Kreosot in Wasser bereitet, sondern ich verwendete zum medicinischen Gebrauche das bei den Wasserdestillationen mit übergehende überflüssig gewordene Wasser, das ich sonst hätte wegschütten müssen. Da dieses in Dampfgestalt mit den Kreosotdämpfen in Contact kömmt, so ist es gut gesättigt und vielleicht vollständiger als jenes, das durch heisse Vermischung von Kreosot und Wasser durch Umschütteln erzeugt werden kann.

Blansko, im August 1833.

VI. Ueber die Chinasäure und einige ihrer Verbindungen;

von Hrn. S. Baup.

(Auszug aus den *Ann. de chim. et de phys.* T. LI p. 56.)

Das beste Verfahren zur Bereitung der Chinasäure, die übrigens nicht zuerst von Vauquelin i. J. 1806, sondern vom Apotheker Hofmann in Leer i. J. 1790 (Crell's chemische Annal. 1790, II, S. 314) als eine eigenthümliche Säure erkannt wurde, ist Folgendes. Man zersetze 6,2 Th. reinen chinasäuren Kalks durch 1 Th. mit hinreichendem Wasser verdünnter Schwefelsäure, scheide den schwefelsäuren Kalk ab, und dampfe die Flüssigkeit in gelinder Wärme erst bis zur Syrupsdicke und dann
in